Der Enztäler

Wildbader Tagblatt

Bezugspreis: Durch Träger monatlich RM. 1.40 einschließlich 20 Rpfg. Zustellgebühr, durch die Post RM. 1.76 (einschließlich 36 Rpfg. Postbestellgebühren). Preis der Einzelnummer 10 Rpfg. In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückerstattung des Bezugspreises. Gerichtsstand für beide Teile ist Neuenbürg (Württ.) Fernsprecher 404. — Verantwortlich für den gesamten Inhalt Friedelin Dießinger, Neuenbürg (Württ.)

Parteiamtliche nationalsozialistische Tageszeitung

Amtsblatt des Kreises Calw für Neuenbürg und Umgebung

Birkenfelder-, Calmbacher- und Herrenalber Tagblatt

Anzeigenpreise: Die kleinspaltige mm-Zeile 7 Rpf., Familienanzeigen 6 Rpfg., amtl. Anzeigen 5,5 Rpfg., Textzeile 18 Rpfg. Schluß der Anzeigenannahme 8 Uhr vorm. Gewähr wird nur für schriftlich erteilte Aufträge übernommen. Im Krieg gelten die vom Werberat der deutschen Wirtschaft aufgestellt. Bestimmungen. Vordrucke stehen zur Verfügung. Zurzeit ist Preisliste Nr. 4 gültig. DA. IV. 39: über 4500. Verlag u. Rotationsdruck: C. Meeh'sche Buchdruckerei, Inh. Fr. Dießinger, Neuenbürg.

Nr. 119 | Neuenbürg, Mittwoch den 24. Mai 1939 | 97. Jahrgang

Letzte Einladung

Unter der Ueberschrift „Letzte Einladung zur Zusammenarbeit" erklärt der Direktor des halbamtlichen Giornale d'Italia, der deutsch-italienische Bündnispakt, der damit abziele, nicht nur ein Kräftegleichgewicht, sondern auch die Gleichheit der Rechte und der Positionen herbeizuführen, wolle einen Frieden durch Zusammenarbeit erreichen, indem die Knoten ohne das Schwert mit einer entschlossenen Revision der derzeitigen unhaltbaren europäischen Spannungen gelöst werden.

Seit gestern sei Europa an einem entscheidenden Wendepunkt seiner Geschichte angelangt. Nunmehr erhebe sich die Frage: Werden die beiden westlichen Demokratien, die die Initiative zur Blockbildung ergriffen haben, ihren Einkreisungsblock blindlings bis zum Kriege führen oder werden sie vielmehr unter richtiger Abschätzung der sich gegenüberstehenden Kräfte eine neue, vorsichtigere und großzügigere Politik in Angriff nehmen?

Es bestehe nunmehr kein Zweifel darüber, daß der deutsch-italienische Block, zu dem noch die Mittel der befreundeten Staaten hinzukommen, dem Gegenblock der Versailler Einkreisungsliste überlegen sei. Deutschland und Italien hätten nicht im Sinn, die Initiative der Gewaltanwendung zur Lösung der schwebenden Fragen zu ergreifen. Sie wünschten, daß Europa sich erneuere und endgültig von einem System politischer Ungleichheiten befreit werde, das in den internationalen Beziehungen zu einer regelrechten Diktatur der westlichen Demokratien über die sogenannten Diktaturen der Achsenmächte führe und das Recht der beiden Nationen auf ihren Lebensraum ignorieren, ja sogar bestreiten wolle und dagegen an der ungerechtfertigten Verteidigung überflüssiger, von Frankreich und Großbritannien an sich gerissener Räume festhalte.

„Italien und Deutschland", so sagt das Blatt u. a. weiter, „verlangen die Revision des in Versailles geschaffenen Systems, das von London und Paris in den letzten drei Jahren auf die Spitze getrieben wurde.

Diese Revision muß auf ihre natürlichen Elemente und in ihren geographischen Rahmen zurückgeführt werden. Dies interessiert in Europa einerseits Deutschland und Italien, sowie andererseits Großbritannien und Frankreich. Es bedarf hierzu weder der Verwicklungen noch der Entstellungen durch große internationale Konferenzen oder durch Einkreisungssysteme, die darauf abzielen, die Verantwortungen auf Nationen abzuwälzen, die nichts mit dem Wesen des Konfliktes zu tun haben und im Interesse ihrer eigenen Freiheit lediglich an einem Kräftegleichgewicht in Europa interessiert sind."

Dies sei, wie der Direktor des halbamtlichen Blattes abschließend betont, das gesamte nunmehr offiziell gestellte Problem. Der Augenblick seiner Lösung sei gekommen. „Ohne Ungeduld, aber ohne allzugroße Toleranz warten Deutschland und Italien, auf ihr Bündnis und auf die Macht ihrer Mittel gestützt, darauf, für welche Lösung sich die beiden westlichen Demokratien entscheiden."

„Ereignis von größter Wichtigkeit"

Deutschland und Italien eine geschlossene Macht

Newyork, 23. Mai. Der deutsch-italienische Bündnispakt tat in Amerika eine außerordentlich starke Wirkung. Die Nachrichten von der Unterzeichnung behaupten auch in den Dienstagausgaben noch weit den Vorrang vor anderen Meldungen, wie etwa vor den Berichten über die Veranstaltungen des englischen Königsbesuches in Kanada, der sich jetzt den Ver. Staaten nähert.

New York Times nennt den Pakt „die offenste und weittragendste Allianz in der neueren Zeit". Seine Bedeutung sei mit der des Vorkriegsdreibundes kaum noch vergleichbar. Selbst wenn der Pakt keinen anderen Zweck erfüllen würde, als den letzten Zweifel an der Solidarität und Festigkeit der Achse zu zerstreuen, müsse er als ein Ereignis von größter Wichtigkeit in dem aufgeregten Europa gewertet werden. Es wäre äußerst dumm, das nicht zu sehen. Von jetzt ab müßten alle anderen Regierungen von der Voraussetzung ausgehen, daß Rom und Berlin als eine einzige Macht handeln werden.

„Lügenminister" in England

Gerüchte über umfangreiche Kabinettsumbildung im Juni — Verjüngung und Arbeitsverteilung — Auch Chamberlain amtsmüde?

London, 24. Mai. Verschiedene Londoner Morgenblätter lassen heute die Gerüchte über eine umfangreiche Umbildung des britischen Kabinets wieder aufleben. Den Zeitungsberichten zufolge soll die Umbildung vor allem dazu dienen, „jüngere Männer in das Kabinett zu bringen, um den „krisengeschwächten" älteren Ministern einen Teil ihrer schweren Bürde abzunehmen."

„Daily Herald" rechnet damit, daß sich diese Umgestaltung im Juni vollziehen werde. Nach dem politischen Korrespondenten des Blattes werden u. a. folgende Minister berührt: Lord Runciman, Lord Stanhope, Lord Zetland, Thomas Inskip, Oliver Stanley. — „Daily Expreß" geht sogar so weit, Gerüchte zu verzeichnen, wonach Ministerpräsident Chamberlain beabsichtige, sein Amt im Herbst niederzulegen. Sowohl „Daily Expreß" wie „Daily Mail" geben als Hauptgrund für die geplante Umbildung des Kabinetts das hohe Alter verschiedener Minister an, die außerdem — wie der politische Korrespondent der „Daily Mail" schreibt — an der schweren Last tragen, die ihnen die langanhaltenden Besorgnisse der internationalen Lage auferlegt haben. In politischen Kreisen sei die Redewendung „Lügenminister" immer häufiger zu hören. Eine Verjüngung des Kabinetts, so schreiben die politischen Korrespondenten der genannten Blätter, würde auch die Verantwortlichkeit der führenden Minister mehr verteilen, wobei die jüngeren Männer einen Teil der Geschäfte übernehmen würden.

In diesem Zusammenhange schreibt der politische Korrespondent des „Daily Herald" noch, daß vergangene Nacht sich die Gerüchte über eine **Neuwahl im kommenden Herbst** wiederum verstärkt hätten. Anlaß zu diesem Gerücht habe das Bekanntwerden der Tatsache gegeben, daß das Zentralbüro der Konservativen Partei einen großangelegten Propagandafeldzug für den Spätsommer plane, in dem vor allem die Minister das Wort ergreifen sollen. Ueber hundert Kundgebungen seien bereits festgelegt. Ministerpräsident Chamberlain werde den Redefeldzug am 24. Juni in Cardiff eröffnen.

Einkreisungsmaschine auf vollen Touren

Halifax soll „einheizen"!

London, 24. Mai. (Eig. Funkmeldung.) Die Londoner Morgenpresse steht heute im Zeichen der Rückkehr des Außenministers Lord Halifax aus Genf und sieht der heutigen Kabinettssitzung, die sich ausschließlich mit der Frage der Einkreisungsverhandlungen beschäftigen wird, mit großer Spannung entgegen. Mit deutlicher Nervosität versuchen es die Blätter klarzumachen, daß nunmehr alles von der Stellungnahme des britischen Kabinetts abhängen werde.

Lord Halifax, so schreibt der diplomatische Korrespondent der „Times" aus Genf, werde die jüngsten Vorschläge für die Einreihung Sowjetrußlands in die „Friedensfront" dem Kabinett im einzelnen unterbreiten. Nach französischen Quellen werde vorgeschlagen, die drei Mächte sollten erklären, daß ein Angriff auf eine von ihnen als ein Angriff auf alle drei gelten solle, der sofortige Zusammenarbeit notwendig machen würde. Weiter sollten die drei Mächte die Lage gewisser kleinerer Staaten prüfen und beschließen, was sie im Falle eines Angriffes auf einen von diesen tun wollten. Es scheine, daß in den jüngsten Vorschlägen, die in der Hauptsache von französischer Seite stammten, außer Polen, Rumänien und Griechenland auch andere Staaten „als die Interessen Englands, Frankreichs oder Sowjetrußlands berührend" enthalten seien. Der Korrespondent muß dann allerdings zugeben, daß bis jetzt weder in Genf noch in London ein Beschluß gefaßt worden sei. Auch lasse sich nicht voraussehen, was bei der Kabinettssitzung herauskomme.

In kurzen Worten

Der König von Italien hat Reichsaußenminister von Ribbentrop den Annunziatenorden verliehen. Die Insignien wurden dem Reichsminister durch Graf Ciano ausgehändigt.

Die Pariser Presse darf offensichtlich auf einen Wink von oben her die Bedeutung des deutsch-italienischen Bündnispaktes nicht zugeben. Der Umfang der Berichterstattung widerlegt diese Stellungnahme sehr deutlich.

Die unbeirrte Formulierung der Front des neuen Europas wird in London mit der bekannten Mißgunst verzeichnet. Man merkt der Presse an, daß die Antwort der Ordnungsmächte auf das Einkreisungsziel ein für die Engländer schwer verdaubarer Bissen ist.

Die japanische Presse steht völlig im Zeichen des deutsch-italienischen Bündnispaktes. Die Blätter stellen fest, daß die Achse jetzt ein eiserner Wall sei.

Londons Kampf um Moskaus Gunst geht weiter. Angesichts der bisherigen Erfolglosigkeit dieser Bemühungen lassen die Blätter erkennen, daß Halifax nunmehr das englische Kabinett unter Druck setzen solle.

Der Deutsche Studententag in Würzburg wurde vom Reichsstudentenführer eröffnet.

Der Staatsakt aus Anlaß des Begräbnisses des Generals der Kavallerie a. D. SS-Obergruppenführer Graf von der Schulenburg fand im Lustgarten von Potsdam in Anwesenheit des Führers statt.

Bündnispakt schwer verdaulich

Wie London den 22. Mai hinnimmt

London, 23. Mai. Die unbeirrte Formierung der Front des neuen Europas wird mit der bekannten staubigen Mißgunst in London verzeichnet. Angesichts des großen Unterschiedes zwischen dem individualistischen Phlegma in England und der durch Hitler-Mussolini geweckten ungeheuren Volkskraft von Italien und Deutschland sucht die englische Presse nach dem 22. Mai krampfhaft nach einem Halt. Man merkt ihr an, daß die logische Antwort der Ordnungsmächte auf das Europa verratende Einkreisungsspiel ein für die einst so sicheren Engländer schwer verdaubarer Bissen ist. Noch niemals in seiner Geschichte hat England derartige Zurechtweisungen entgegennehmen müssen, wie in den letzten Jahren, da seine Abessinienpolitik, Spanienintrigen, Palästinanöte, Mißerfolge mit Schuschnigg-Benesch das Land so schädigten. Und so nimmt die Unterzeichnung des deutsch-italienischen Vertrages in der Dienstagpresse einen großen Raum ein. Die Blätter berichten grämlich und verlegen tuend in langen Berliner Meldungen über das Programm des Tages, wobei die Teilnahme des Führers an dem Unterzeichnungsakt, sowie der Telegrammwechsel zwischen dem Führer und Mussolini und dem Führer und König Viktor Emanuel besonders hervorgehoben werden. Außer den sieben Artikeln des Vertragswerkes werden die Erklärungen der beiden Außenminister Deutschlands und Italiens von der Presse ganz oder auszugsweise wörtlich veröffentlicht.

Der Berliner Korrespondent der Times will in dem Bündnis keinen neuen Faktor erblicken können. Die Tatsache, daß man die Unterzeichnung gegenseitiger Verpflichtungen in klarer und eindeutiger Form für notwendig gehalten habe, deute an — meint das Blatt —, daß die gegen Versailles gerichtete Revisionspolitik in ein gefährliches Stadium getreten sei. Im Leitartikel meint das Blatt in echt englischer Naivität, es handele sich eher um eine bemerkenswerte Zeremonie als um ein bemerkenswertes Ereignis. Die beiden Regierungen hätten nur die logische Folge aus einer ganz natürlichen Entwicklung gezogen. Wie nicht anders zu erwarten, entladen sich Gift und Galle der ertappten Einkreisungspolitiker zwischen den Zeilen. Nachdem sie eifrig Kriegspsychose und Kriegsbündnisse gefördert haben, ist es ihnen sehr bitter, daß Deutschland und Italien sich prompt systematisch auf Kriegsgefahren vorbereiten.

Der römische Korrespondent des Daily Telegraph meint in komischer Umdrehung der eigenen polnischen Sorgen, zweifellos würden es die Italiener schwerlich begreifen, warum sie morgen für Danzig kämpfen sollten. Das Blatt, an dem die seit 1918 sich auftürmenden Gefahren spurlos vorübergingen, hat den Eindruck zynischen Spottes, wenn Hitler und Mussolini von der heiligen Erbschaft der Zivilisation sprechen, und ist pharisäerhaft empört, daß England nicht mehr als deren Schirmherr gilt.

Paris sieht überall den deutschen Generalstab

Paris, 23. Mai. Epoque schreibt heldenmütig, wenn der Führer und der Duce sich eingebildet hätten, daß sie die Westmächte beeindruckt haben, so hätten sie sich mächtig geirrt. Zugleich aber erhebt der Außenpolitiker des Blattes ein lautes Geschrei, der deutsch-italienische Vertragsabschluß, sein Wortlaut und die begleitenden Erklärungen der Außenminister bildeten eine schwere Gefahr. Beide Länder seien heute enger verbunden, als sie es 1914 gewesen seien. Der Vorkriegsdreibund habe Schwächekeime in sich getragen, die in dem neuen deutsch-italienischen Pakt nicht enthalten seien. Die beiden Länder, so schließt Epoque giftig, hätten sich zusammengetan, um die Weltherrschaft zu erobern. Aus solchem und ähnlichem Geschrei geht hervor, wie maßlos der Groll des von seinem Hegemonielthron gestoßenen Frankreich ist.

Der Berliner Berichterstatter des Journal meldet in fliegender Eile Einzelheiten über die Taktik Deutschlands und Italiens im Kriegsfalle. Sein Schreckenswort ist „der deutsche Generalstab", der trotz Versailles schlagkräftiger denn je durch seine Auferstehung den Bankrott der Entente bezeugt.

Warschau ist ernüchtert

Warschau, 23. Mai. Der Abschluß des deutsch-italienischen Vertrages hat die polnischen Chauvinisten ziemlich aus den Wolken fallen lassen und hinterläßt überall den stärksten Eindruck. Dieser Eindruck wirkt sich in der Presse in Gestalt spaltenlanger Berichte über den Abschluß des Abkommens und über seinen Inhalt aus. Bezeichnenderweise verzichten aber gerade die der Regierung näherstehenden Blätter auf eine eigene Stellungnahme zu diesem Ereignis, das so ganz den geheimsten polnischen Hoffnungen und Wünschen zuwiderläuft, die selbst in letzter Zeit noch immer durch die Vorbringung von Zweifeln in die Festigkeit der deutsch-italienischen Beziehungen in Erscheinung getreten waren.

Graf Ciano auf der Heimreise

Berlin, 23. Mai. Nach Beendigung seines zweitägigen Staatsbesuches aus Anlaß der Unterzeichnung des deutsch-italienischen Freundschafts- und Bündnispaktes verließ der Kgl. Italienische Minister des Aeußern Galeazzo Graf Ciano di Cortelazzo mit dem Staatssekretär im italienischen Kriegsministerium und Oberbefehlshaber des italienischen Heeres General Pariani und den Herren seiner Begleitung am Dienstagvormittag um 11 Uhr im Sonderzug wieder die Reichshauptstadt.

Kultusminister Ciric

bei Reichsminister Dr. Goebbels

Berlin, 23. Mai. Reichsminister Dr. Goebbels empfing am Dienstagnachmittag den jugoslawischen Kultusminister Ciric, in dessen Begleitung sich Ministerialdirektor Jankowic befand. In angeregter Unterhaltung wurden zahlreiche Fragen der deutsch-jugoslawischen Kulturbeziehungen besprochen.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Unbestreitbare Wichtigkeit

Bukarest, 23. Mai. Für den starken Eindruck, den der deutsch-italienische Pakt in Rumänien gemacht hat, sind die Aeußerungen der beiden maßgebenden Blätter bezeichnend. „Timpul" — das Organ des Außenministers Gafencu — veröffentlicht eine kurze, aber offiziell aussehende Notiz, in der es unter anderem heißt, dieser politische Akt, der die deutsch-italienischen Beziehungen schriftlich fortsetze, sei „von unbestreitbarer Wichtigkeit". Der von Adolf Hitler und Mussolini wiederholt geäußerte Friedenswille Deutschlands und Italiens lasse erwarten, daß der Berliner Vertrag selbst ein Friedenswerkzeug sein werde.

Untadelige Politik

Burgos, 23. Mai. Die Unterzeichnung des deutsch-italienischen Bündnispaktes wird in Spanien auf das lebhafteste begrüßt und gibt der spanischen Presse erneut Gelegenheit, die unzerstörbare Freundschaft zwischen dem Großdeutschen Reiche und Italien zu unterstreichen, mit denen Spanien durch den Antikominternpakt verbunden sei. „Diario Vasco" schreibt, die geradlinige, korrekte und untadelige Politik des Reiches und Italiens stelle den ruhigen und festen Gegenpol dar zu der gewundenen akrobatischen Politik der demokratischen, kapitalistischen Staaten.

Roosevelts Liebeswerben

um Moskau geschäftig und geschäftlich

Washington, 23. Mai. Laut Mitteilung des amerikanischen Wirtschaftsministeriums ist die Ausfuhr aus den Vereinigten Staaten nach der Sowjetunion im Jahre 1938 auf 69 691 000 Dollar gestiegen und erreichte hiermit den höchsten Stand seit 1931. Das Liebeswerben Roosevelts hat sich also in gewisser Beziehung bezahlt gemacht, da die Ausfuhr im Vergleich zu 1937 um weitere 27 Millionen Dollar gesteigert werden konnte. Die Sowjetunion schneidet materiell allerdings bei diesem Geschäft sehr schlecht ab, ihre Einfuhr nach USA. betrug 1938 nur 24 064 000 Dollar.

Königin Wilhelmina

zum Staatsbesuch in Brüssel eingetroffen

Brüssel, 23. Mai. Königin Wilhelmina von Holland traf Dienstagnachmittag mit einem Sonderzug zu einem Staatsbesuch in der belgischen Hauptstadt ein. Sie wurde von König Leopold am Bahnhof feierlich empfangen. In Begleitung der Königin befanden sich mehrere hohe holländische Beamte, u. a. Außenminister Patijn. Auf dem Bahnhofsvorplatz hatte man einen Triumphbogen errichtet, die Häuser waren mit den belgischen und den holländischen Farben geschmückt. Die Menge begrüßte die beiden Monarchen mit freundlichen Zurufen. Im Anschluß an die Fahrt durch die Straßen Brüssels empfing Königin Wilhelmina im Schlosse von Brüssel das Diplomatische Korps.

Der Besuch der Königin dauert drei Tage. In der belgischen Kammer wurde anläßlich des Staatsbesuches eine Adresse verlesen, in der die freundschaftlichen Gefühle des belgischen Volkes gegenüber Holland zum Ausdruck gebracht werden. Die Botschaft schließt mit dem Wunsche, daß die Tage des Staatsbesuches dauerhafte Gewinne für das Wohlergehen, die Größe und die Sicherheit der beiden Nationen bringen möchten.

Bombenattentate ohne Ende!

Was sagt das „friedliche England" zu solchen Methoden

London, 23. Mai. Es vergeht kaum noch ein Tag, an dem das auf seine „friedvolle Politik" so stolze Inselreich kein Bombenattentat erlebt. Wenn sich nicht solche Bombenleger früher einmal vereinzelt in anderen Staaten — meistens östlich der Weichsel — betätigten, könnten sie von den Demokraten leicht den Strahlenkranz des nationalen Märtyrers bekommen oder wenigstens die Bescheinigung, ihr Land in den Geruch unhaltbarer innerer Zustände gebracht zu haben. Natürlich wollen wir England solche Bescheinigungen nicht ausstellen.

Wir vermerken nur, daß in der Nacht zum Dienstag wieder auf eine Kaserne in Liverpool ein Bombenanschlag verübt wurde. Von einem Unbekannten wurde eine Geignitbombe in die Turnhalle der Kaserne geschleudert. Die Bombe explodierte jedoch nicht und konnte durch sofortiges Eingreifen unschädlich gemacht werden. Ueber den Täter hat man keine weiteren Anhaltspunkte, als daß ein Radfahrer sich zur Zeit der Tat schleunigst vom Tatort entfernte.

Der Sohn des Staatsanwalts als Doppelmörder

In Tennessee wurde von der Polizei der 22 Jahre alte Robert Burgunder, der Sohn eines Staatsanwalts, verhaftet. Er wurde seit mehreren Tagen als Mörder von zwei Autohändlern gesucht. Bemerkenswert ist, daß der Vater sich selbst der Mitschuld insofern anklagt, als er behauptet, er habe den Sohn zu sehr in die Kriminalakten hineinschauen lassen, so daß sich ein „Verbrechenskomplex" bei dem Sohn entwickelte. Die Händler waren kurz vor ihrer Ermordung bei dem Staatsanwalt gewesen, um ihm ein Auto zum Kauf anzubieten. Der Sohn folgte ihnen in einem anderen Auto, hielt den Wagen an, schoß die Händler nieder und entfloh, nachdem er sie beraubt hatte. Obwohl er mit raffinierteste Sorgfalt alle Spuren verwischt hatte, wurde seine Täterschaft rasch festgestellt und der Steckbrief erlassen.

Göring weiht Reichsluftschutzschule

200 neue Fahnen übergeben — Präsident General von Schröder

Berlin, 23. Mai. Höhepunkt und Abschluß des ersten Großdeutschen Amtsträgerappells des Reichsluftschutzbundes bildete die Einweihung der Reichsluftschutzschule in Wannsee, die der Gründer des Reichsluftschutzbundes, Reichsminister der Luftfahrt und Oberbefehlshaber der Luftwaffe, Generalfeldmarschall Göring, in feierlicher Weise vornahm. Dabei wurden von ihm 200 Fahnen geweiht, die die Männer des Reichsluftschutzbundes zu stets hilfsbereitem und uneigennützigem Einsatz für die Gemeinschaft mahnen sollen.

Im Verlaufe der feierlichen Uebergabe wurde bekanntgegeben, daß Generalfeldmarschall Göring den Generalleutnant von Roques auf dessen Antrag mit dem heutigen Tage von seinem Amt als Präsident des Reichsluftschutzbundes entbunden habe, daß seine wertvolle Erfahrung dem Reichsluftschutzbund jedoch dadurch bewahrt bleibe, daß Generalleutnant von Roques als Ehrenpräsident enge Fühlung mit der Reichsluftschutzarbeit behalten wird. Zum neuen Präsidenten ernannte der Führer den bisherigen Vizepräsidenten General der Flakartillerie von Schröder.

Im Waldgelände vor dem eigentlichen Lehrgebäude und dem Stabsgebäude dieser „Hochschule des Luftschutzes" in Wannsee hatten die Ehrenbereitschaften aus allen Gauen des Reiches Aufstellung genommen. Frisches Grün und ein Wald wehender Fahnen waren von einer ungetrübten Frühlingssonne überflutet.

Führende Männer des Staates, der Partei und der Wehrmacht, vor allem der Luftwaffe, das gesamte Präsidium sowie die Landesgruppenführer, deren Stabsführer, die Ausbildungs- und Werbeleiter und die Sachbearbeiterinnen der 17 Landesgruppen, zahlreiche Bezirksgruppenführer und Ortskreisgruppenführer des RLB. nahmen an der Feier teil. Unter den Ehrengästen sah man u. a. Staatssekretär im Luftfahrtministerium Generaloberst Milch, den Chef des Ministeramtes Generalleutnant Bodenschatz, den Korpsführer des NS.-Fliegerkorps General der Flieger Christiansen, Ministerialdirektor Dr. Gritzbach und den Präsidenten des Deutschen Roten Kreuzes NSKK.-Obergruppenführer Herzog von Koburg.

Unter dem Jubel der zu Tausenden sich eingefundenen Bevölkerung längs des Weges am Wannsee traf Generalfeldmarschall Göring ein und schritt in Begleitung des Kommandeurs der Reichsluftschutzschule Generalmajor Wecke die Front der Ehrenformationen ab.

Der Präsident des Reichsluftschutzbundes Generalleutnant von Roques führte u. a. aus: Die heutige Einweihung der Reichsluftschutzschule steht unter dem Zeichen: Sechs Jahre RLB., d. h., sechs Jahre Schule und Kleinarbeit, aber auch Großkampf um die Sicherheit von Volk und Reich.

Im Namen von mehr als 900 000 Amtsträgern in allen Gauen des Reiches und im Namen aller Mitglieder des Reichsluftschutzbundes hieß der Präsident dann den Generalfeldmarschall an dieser Stätte, der neuen Hochschule des Luftschutzes, herzlich willkommen. Die von Generalfeldmarschall Göring aufgebaute Organisation sei eine Angelegenheit des ganzen deutschen Volkes geworden, denn der Reichsluftschutzbund verkörpere in seinen fast 15 Millionen Mitgliedern das wehrbereite Volk der Heimat.

Die Weiherede hielt dann Generalfeldmarschall Göring, der im Anschluß daran die Fahnenweihe vornahm. Er berührte zwei neue Fahnen des Reichsluftschutzbundes aus dem Sudetengau und dem Memelland mit dem verschlissenen Tuch der Horst-Wessel-Fahne, die einen Ehrenplatz vor dem Rednerpult innehatte. Mit den Worten „Möge der Geist eines Horst Wessel übergehen auf die Gefolgschaft dieser Fahnen", weihte Hermann Göring symbolhaft alle im offenen Viereck aufgestellten 200 Fahnen, die, nunmehr enthüllt, auf rotem Grunde den Silbernen Stern mit schwarzem Hakenkreuz zeigen.

Der neue Präsident, General der Flakartillerie von Schröder, übernahm sein Amt und brachte ein dreifaches Sieg-Heil auf den Führer des Großdeutschen Reiches Adolf Hitler und Generalfeldmarschall Göring aus.

Eine Besichtigung der schönen und zweckmäßigen neuen Schule schloß die Weihefeier ab.

Deutsche Freiwillige kehren zurück

„In engster Freundschaft verbunden"

Leon, 23. Mai. Nach der großen Abschiedsparade der deutschen Freiwilligen besuchte der Caudillo die Stadt Leon, deren Bevölkerung ihn bei seinem ersten Besuch begeistert begrüßte. Vom Balkon des Rathauses hielt General Franco eine Ansprache, in der er der Einwohnerschaft der Stadt für den herzlichen Empfang dankte und auf die historische Ueberlieferung hinwies, die zu den größten Anstrengungen und zur unbedingten Einigkeit für alle Zukunft verpflichte. Im Anschluß daran fand ein Festessen statt, an dem außer dem Caudillo die Botschafter von Deutschland und Italien, die Führung der deutschen Freiwilligen sowie mehrere spanische Generale teilnahmen.

In seinem Trinkspruch dankte Botschafter v. Stohrer dem Staatschef für sein Erscheinen und versicherte, daß die Spanien jetzt verlassenden Offiziere und Mannschaften der deutschen Legion als unvergeßliche Erinnerung das tiefwurzelnde Gefühl in ihre Heimat nehmen, mit ihren spanischen Kameraden in engster Freundschaft verbunden und dem Generalissimus in Bewunderung und persönlicher Anhänglichkeit für immer zugetan zu sein. Gleichzeitig konnte der Botschafter dem Caudillo die soeben eingetroffene Nachricht übermitteln, daß die zum Abtransport der Freiwilligen in Vigo eingelaufenen Schiffe u. a. 700 Tonnen Weizenmehl, Medikamente sowie Ausrüstung für eine vollständige Kinderabteilung der Polyklinik und eine geburtshilfliche Abteilung mitbringen. Die Spende wird vom Leiter der DAF., Dr. Ley, dem Generalissimus zur Linderung der Not in den von den roten Horden verwüsteten Gebieten zur Verfügung gestellt. Der Caudillo dankte hocherfreut für diese neue große Spende und bat den Botschafter, an Dr. Ley den Dank zu übermitteln.

Nach dem Festessen fand auf der Hauptstraße von Leon ein weiterer Vorbeimarsch der deutschen Freiwilligen vor ihrem Befehlshaber, Generalmajor v. Richthofen, statt. Dem Vorbeimarsch wohnten auf der Ehrentribüne als Gäste die örtlichen Behörden bei.

Bereits Montagabend begann der Abtransport der deutschen Freiwilligen mit der Eisenbahn nach Vigo. Dort erfolgte Dienstag die Einschiffung in die fünf Schiffe, von denen das letzte am Donnerstag den Hafen verläßt.

Rom, 23. Mai. Die italienischen Spanienkämpfer werden, einer halbamtlichen Meldung zufolge, noch vor Ablauf dieses Monats in die Heimat zurückkehren. Die Legionäre werden sich in Cadiz einschiffen und in Neapel eintreffen.

Der Deutsche Studententag

Totenehrung und Eröffnungskundgebung

Würzburg, 23. Mai. Dem Gedenken der Gefallenen galt der weihevolle Auftakt der öffentlichen Veranstaltungen des Großdeutschen Studententages 1939 am Dienstagvormittag. Die Totenehrung vereinigte vor dem Gedenkstein der Deutschen Studentenschaft zu Füßen der Feste Marienberg die Studenten und Studentinnen des Großdeutschen Reiches, die Vertreter der Partei und ihrer Gliederungen, des Staates und der Wehrmacht.

Das gemeinsam gesungene Lied „Ein junges Volk steht auf" eröffnete die Feier, worauf der Musikreferent der Reichsstudentenschaft Schrot in flammenden Versen das Bekenntnis für die Toten des großen Krieges und der Bewegung, der Toten des Sudetenlandes und der Ostmark erneuerte. Reichsstudentenführer Dr. Scheel legte einen Lorbeerkranz am Langemarckstein nieder.

Nach der Totenehrung versammelten sich in den festlich geschmückten Huttensälen die Studenten und Ehrengäste, an ihrer Spitze Ministerpräsident Siebert. Reichsstudentenführer Dr. Scheel eröffnete hierauf den Zweiten Deutschen Studententag des Großdeutschen Reiches.

Der bayerische Ministerpräsident Siebert sprach dann über die Sendung der deutschen Studenten im neuen Reich. Der Geist, der einst in den Freiheitskriegen die erste deutsche Burschenschaft beseelte, der einen Körner den Opfertod fürs Vaterland verherrlichen und künden ließ, und vor allem der Gedanke an das größere Reich aller Deutschen lebte in dem echten Studenten von einst, sonst wäre der Tag von Langemarck nicht Wirklichkeit geworden, sonst hätte die deutsche Seele in den Zeiten der tiefsten Not den übermütigen Bedrückern nicht einen Helden wie Albert Leo Schlageter entgegenstellen können.

Der Ministerpräsident schilderte die Gefahren, die dem Studententum aus dem liberalistischen Grundzug der Zeit vor und nach dem Kriege erwuchsen. Er erinnerte an das geistige Proletariat und die Gefahr, die sich daraus ergab, daß von allen deutschen Studierenden im Jahre 1929/30 nur 2,6 v. H. Söhne von Arbeitern und nur 2,8 v. H. Söhne von unteren Beamten waren. Der Punkt 20 des Parteiprogramms, der jedem fähigen und fleißigen Deutschen das Erreichen höherer Bildung ermöglichen wolle, findet in diesen Zahlen seine Grundlage und Rechtfertigung.

Die deutsche Studentenschaft, so erklärte der Ministerpräsident, war auf dem Wege zum neuen Reich Hüterin der heiligen Glut, die Deutschland heißt, und das muß auch ihre Sendung im neuen Reich bleiben.

Der besondere Inhalt dieser Sendung des deutschen Studenten lasse sich in dreifacher Steigerung durch die Worte zum Ausdruck bringen: ein umfassendes Wissen, ein gediegenes Können, ein ganzer Mann. — Wissen heißt die Welt in all ihren Erscheinungen verstehen. Hierfür muß man ein geistiges Auge besitzen und dieses Auge heißt: Weltanschauung. Die nationalsozialistische Weltanschauung, die Weltanschauung der deutschen Studenten, biete beste Gewähr für ein gediegenes Wissen. Ein bloßes Fachwissen führt für sich allein die Gefahr in sich, daß der Sinn und Blick für die Dinge der Welt sich verengen. Das Wissen muß sichtbar gemacht werden für das Volk, dann bedeutet es Können und Leistung. Auch hierfür ist der Reichsberufswettkampf ein vorzügliches Erziehungsmittel. Ueber allem aber muß der deutsche Student seine Sendung im neuen Reich darin erblicken, ein ganzer Mann zu werden. Zu einem ganzen Mann gehört vor allem auch ein anständiger Charakter, Treue und Pflichterfüllung, Wahrung der eigenen Ehre und Achtung der Ehre aller anständigen Menschen, Opfer- und Einsatzbereitschaft im Dienste des Führers und, nicht zuletzt, Ertüchtigung, Abhärtung und Stählung des Körpers.

Deutschland—Irland 1:1

35 000 beim Bremer Länderspiel.

Es ist unserer Mannschaft nicht gelungen, im dritten Länderspiel mit Irland die schwere Niederlage vor drei Jahren in Dublin durch einen Sieg auszugleichen. Der Kampf am Dienstag abend in der von 35 000 Zuschauern bis auf den letzten Platz besetzten Bremer Kampfbahn endete 1:1. Zur Pause hatten wir noch durch ein wundervolles Tor von Helmut Schön geführt, aber die Iren holten im zweiten Spielabschnitt diesen knappen Vorsprung durch ihren Mittelstürmer Brady auf.

Die Mannschaften traten in folgender Aufstellung an:

Deutschland: Jakob; Janes, Streitle; Kupfer, Rohde, Kitzinger; Lehner, Hahnemann, Gauchel, Schön, Arit.

Irland: Mackenzie; Hoy, O'Neill; O'Reilly, O'Mahoney, Weir; O'Flanagan, Dunne, Bradshaw, Carey, Fallen.

Irlands Spielführer Dunne hatte die Wahl und ließ Deutschland gegen das schon tief stehende Sonnenlicht spielen. Die erste Hälfte brachte einen anregenden und schönen Kampf. Unsere Elf zeigte flaches und gemandtes Zuspiel, das allerdings vor dem Tor des Gegners zu engmaschig war. Die Iren spielten recht hoch, aber zweckmäßig. Ausgezeichnet war ihr Kopfballspiel, ihre Angriffe wurden stets mit größter Wucht vorgetragen und waren sehr gefährlich. Dies umso mehr, als Rohde doch nicht der ideale Mittelläufer war und Streitle viele Fehler machte. Schon wenige Minuten nach Beginn traf Hahnemann auf vollem Lauf nur die Latte. Dann kam Irland zu zwei klaren Torgelegenheiten. Bei einem schnellen Angriff Bradshaw ließ Jakob nur mit Ball fallen, warf sich aber doch im letzten Augenblick noch schützend vor dem heranstürmenden Dunne auf das Leder. Einen weiteren Schuß von Bradshaw konte Jakob nur mit Mühe zur zweiten irischen Ecke abwehren. Kopfpech haben die Gäste, als Rohde und Dunne stark zusammenprallen. Der Schiedsrichter gibt Freistoß für Deutschland und Dunne bleibt liegen und muß vom Platz getragen werden. Irland hat bis zur Pause nur noch zehn Mann im Kampf. Deutschland gewinnt das Uebergewicht und wird stark überlegen.

In der 28. Minute

fällt dann auch das Führungstor. Kupfer läuft mit dem Ball, gibt hoch zu Gauchel, der zur Mitte köpft, wobei Schön freistehend mit Bombenschuß die Kugel flach in die linke Ecke des irischen Tores jagt.

Der Verlauf der zweiten Hälfte ist für die Zuschauer eine große Enttäuschung. Irland beginnt mit zehn Spielern, und während dieser Zeit hat Gauchel die große Gelegenheit, den Vorsprung zu erhöhen. Mit einer Steilvorlage von Schön läuft er allein in Torrichtung, zögert aber und läßt sich von dem irischen Mittelläufer bedrängen, so daß sein leichter Schuß von dem herauslaufenden Torwart gehalten wird. Das sehr harte und schnelle Spiel der Iren, das zwar schmucklos wirkt, aber immer gefährlich ist, bringt etwas Verwirrung in die deutsche Elf. In der 12. Minute hat Deutschland noch einmal eine große Gelegenheit, als Schön einen Ball wundervoll über die Verteidigung spielt, doch Gauchel zögert, und der irische Mittelläufer rettet wiederum energisch. Beinahe wäre in der 13. Minute schon der Ausgleich gefallen, als Jakob im Herauslaufen stürzt, Kupfer ebenfalls fiel und Carey zum Schuß kommt. Doch Jakob ist schnell wieder auf den Beinen und kann den Ball gerade noch zur Ecke ablenken. In der 15. Minute fällt dann

der Ausgleich.

Der irische Linksaußen Fallon gibt eine hohe weiche Vorlage in den Strafraum. Der Ball landet wieder auf dem Spielfeld, und ehe die deutsche Abwehr eingreifen kann, ist Bradshaw zur Stelle und köpft zum Ausgleich ein. Das Spiel verliert immer mehr an Zusammenhang, zumal Schön verletzt wird, in die Sturmmitte geht, während Gauchel den Posten des Verteidigers einnimmt. In der letzten Viertelstunde häufen sich wieder die deutschen Angriffe, aber nur das Eckenverhältnis wird von 7:3 auf 7:6 verbessert. Dagegen ist kein Erfolg mehr gegen die verstärkte Abwehr der Iren zu erreichen.

Da die Verhandlungen über den Abschluß eines neuen Arbeitsvertrages gescheitert sind, ordnete die CIO-Gewerkschaft der Automobilarbeiter die sofortige Einstellung der Arbeit in sieben Autowerken der „Briggs Auto Co." an, die daraufhin sämtliche Werke schloß. Die Zahl der von dieser Maßnahme betroffenen Automobilarbeiter beträgt bisher 24 000.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Aus Württemberg

— **Heilbronn.** (Wein in der Kaffeekanne.) Vom Sommer 1938 bis zum Februar 1939 hatte der 28-jährige E. B. aus Heilbronn dem Hausbesitzer, bei dem er in der Sichererstraße wohnte, aus dem im Keller stehenden Weinfaß insgesamt 200 Liter Wein im Wert von rund 250 Mark gestohlen. Er stellte es wohl ganz raffiniert an, drang mit einem Nachschlüssel in den Keller ein, zapfte den guten Trank in eine Kaffeekanne ab und stellte diese dann in den Kohleneimer, mit dem er angeblich Kohlen geholt hatte. Aber trotzdem erwischte ihn eines Tages der Geschädigte, und so gabs jetzt wegen schweren Diebstahls vier Monate 15 Tage Gefängnis.

— **Rottweil.** (Fundunterschlagung.) Der in Schwenningen am Neckar (Kreis Rottweil) wohnhafte 28-jährige Wilhelm Flaig stand wegen Unterschlagung und Widerstands vor der Großen Strafkammer in Rottweil. Er fand am 22. April 1939 auf der Straße Schwenningen—Villingen (Baden) einen Geldbeutel mit 60 Mark Inhalt. Anstatt nun damit, wie man es anständigerweise erwarten durfte, den Fund bei der Polizei abzugeben bezw. anzumelden, behielt er das Geld in seiner Tasche. Als ihm die Polizei auf der Spur war und ein Kriminalbeamter aus Schwenningen ihn wegen der Sache festnehmen wollte, gab er dem Beamten einen Stoß auf die Brust und wollte die Flucht ergreifen. Der Angeklagte, der geständig war, wurde zu einer Gefängnisstrafe von sechs Monaten verurteilt.

— **Bietigheim.** (Kraftwagen gegen Motorrad.) In der Bahnhofshalle stieß am Sonntag vormittag ein Personenkraftwagen und ein Motorrad zusammen. Der Motorradlenker und seine mitfahrende Frau wurden dabei auf die Straße geschleudert und so schwer verletzt, daß sie in das Krankenhaus gebracht werden mußten.

— **Göppingen.** (Beim Zusammenstoß lebensgefährlich verletzt.) In der Ulmerstraße wurde am Samstag nachmittag ein 60 Jahre alter Einwohner aus Göppingen auf seinem Fahrrad von einem Kraftwagen angefahren. Im Kreiskrankenhaus liegt er mit lebensgefährlichen Verletzungen darnieder. Der Kraftfahrer besaß keinen Führerschein. Wie festgestellt wurde, trifft beide Verkehrsteilnehmer die Schuld.

— **Süßen** Kr. Göppingen. (Flucht aus dem Leben.) Als ein junger Bursche, der sich eines Diebstahls schuldig gemacht hatte, einen Landjäger auf seine Arbeitsstelle zukommen sah, glaubte er sich entdeckt und flüchtete mit einem Fahrrad. Auf einer Wiese erhängte er sich sodann an einem Baum.

— **Eriskirch.** (Tödlicher Zusammenstoß.) Gegen Mittag ereignete sich in der Nähe von Eriskirch ein tödlicher Verkehrsunfall. Als der 68-jährige Amtsdiener Stephan Ade aus Eriskirch mit seinem Fahrrad bei der neuen Brücke die Reichsstraße überqueren wollte, wurde er von einem Omnibus erfaßt. Ade prallte mit dem Kopf gegen die Scheibe der Wagentür und wurde dann mit schweren Kopfverletzungen auf die Straße geschleudert. Seinen Verletzungen erlag er bald nach der Einlieferung in das Friedrichshafener Krankenhaus. Nach den bisherigen Feststellungen soll den Kraftwagenlenker keine Schuld treffen.

— **Ulm.** (Beim Rangieren verunglückt.) Beim Rangieren auf dem Rangierbahnhof Ulm ist der verheiratete Rangierarbeiter Anton Rebach tödlich verunglückt.

— **Ravensburg.** (Vulkanisieranstalt niedergebrannt.) Aus noch nicht bekannter Ursache brach in der Nacht in der Vulkanisieranstalt Schneider Feuer aus, das rasch um sich griff. Durch den starken Funkenflug waren die benachbarten Gebäude stark gefährdet. Der Feuerlöschpolizei gelang es, nach vierstündiger angestrengter Tätigkeit des Feuers Herr zu werden. Das Gebäude brannte völlig aus.

— **Ravensburg.** (Mittelalterliche Justiz.) Beim Generalappell der deutschen Rechtswahrer, der in Leipzig stattfand, wurde eine Ausstellung gezeigt, bei der auch der sog. Ravensburger Pranger zu sehen war. Dieser Pranger ist eigentlich ein spanischer „Mantel", er hat die Form eines abgestumpften Kegels von einem Meter Höhe, ist aus Faßbrettern hergestellt und an beiden Enden offen. Der „Mantel" wurde dem Delinquenten übergestülpt und durch zwei eiserne Schienen festgehalten.

Friedrichshafen. In der hochgehenden Schussen zwischen Ober- und Unterbaumgarten wurde eine unbekannte weibliche Leiche gefändet. Es handelt sich um eine etwa 40- bis 50jährige Frau aus der Umgebung, die einem Unglücksfall zum Opfer gefallen ist. Die Leiche dürfte erst einen Tag im Wasser gelegen haben.

Starke Ueberschwemmungen in Hohenzollern.

— **Sigmaringen.** Die neuen heftigen Regenfälle der letzten Tage haben in ganz Hohenzollern zu ausgedehnten Ueberschwemmungen geführt. In Sigmaringen mußten infolge des Hochwassers der Donau mehrere Straßenzüge gesperrt werden. Auch das Tal der Lauchert ist streckenweise in riesige Seen verwandelt.

Keller werden ausgepumpt.

— **Blaubeuren.** Die verheerenden Wirkungen des Hochwassers der letzten Woche zeigen sich immer noch. In einer ganzen Anzahl von Kellern ist in den letzten Tagen Wasser eingedrungen, das ziemlich hoch gestiegen ist. Im Sammelschulungsgebäude muß die kleine Motorspritze fast ununterbrochen das Wasser aus dem Schacht herauspumpen. Im Kreiskrankenhaus sind beide Keller voll Wasser. Auch in der Kläranlage ist Grundwasser eingebrochen; dort mußte die große Motorspritze eingesetzt werden, da der Elektromotor der Kläranlage unter Wasser steht. In einer ganzen Reihe von Häusern in Blaubeuren und den Vororten steht das Wasser in den Kellern sehr hoch. Der unaufhörliche Regen von Samstag bis Montag brachte eine neue Hochwassergefahr. In Laupheim mußte wieder die Feuerwehr ausrücken, um das angestaute Hochwasser abzuleiten. Donau und Blau sind wieder im Steigen und führen erneut Hochwasser.

Ein Taucher beseitigt Hochwasserschäden.

— **Laufen a. N.** Das letzte Hochwasser hatte an der Baustelle der Staustufe u. a. auch eine Spundwand umgerissen. Um sie wieder aufzurichten, wurde nunmehr ein Taucher aus Mannheim eingesetzt. Nachdem er unter Wasser die Spunddielen durchgeschnitten hatte, konnten sie von zwei Lokomotiven wieder aufgerichtet werden. Viele Schaulustige verfolgten die Arbeiten mit großem Interesse.

Starkes Ansteigen des Bodensees.

— **Friedrichshafen.** Infolge des regnerischen Wetters der letzten Tage ist der Wasserstand des Bodensees gewaltig gestiegen. So war allein vom Sonntag auf Montag, also innerhalb von 24 Stunden, eine Zunahme des Wasserstandes um 17 Zentimeter von 3,69 auf 3,86 Meter zu beobachten. Nur noch 5 Zentimeter fehlen, dann ist der Normalstand, der 3,91 Meter beträgt, wieder erreicht.

Aus der Gauhauptstadt

— Stuttgart, 23. Mai.

Oberlandesgerichtspräsident a. D. Schmoller gestorben. Im Alter von 73 Jahren ist in Stuttgart nach kurzer Krankheit Oberlandesgerichtspräsident a. D. Dr. Eugen Schmoller gestorben. Nach längerer Tätigkeit beim Landgericht in Tübingen als Landrichter und Landgerichtsrat wurde er 1912 zum Oberlandesgerichtsrat ernannt und 1920 als Landgerichtspräsident nach Ravensburg versetzt. 1924 kehrte er als Landgerichtspräsident nach Stuttgart zurück. 1926 wurde er zum Nachfolger des Oberlandesgerichtspräsidenten Staatsminister a. D. Dr. von Mandry ernannt. Seit 1933 lebte er im Ruhestand.

Mütterfürsorge in Württemberg

Leistungen des Hilfswerkes „Mutter und Kind"

Im Gau Württemberg-Hohenzollern sind von der NSV seit Beginn der Müttererholung im Jahre 1934 bis zum Ende des Jahres 1938 17 141 Mütter in Heime der NS-Volkswohlfahrt zu einem Erholungsaufenthalt von durchschnittlich vier Wochen verschickt worden. In den vergangenen Jahren wurden ferner von der NSV im Gau Württemberg-Hohenzollern u. a. folgende Einrichtungen zur Gesunderhaltung der schwäbischen Mütter geschaffen: In Tübingen wurde das früher einer studentischen Verbindung gehörende Rothenburger Haus nach einem Umbau durch die Stadt von der NSV zu einem NSV-Mütterheim eingerichtet. Dieses Heim dient in erster Linie der Aufnahme von berufstätigen Müttern. In dem Schwarzwälder Kurort Wildbad wurde das frühere Panorama-Hotel von der NSV käuflich erworben und zu einem NSV-Müttererholungsheim umgebaut; mit der Eröffnung ist noch im Laufe dieses Jahres zu rechnen. Das im ganzen Reich als eines der schönsten Müttererholungsheime bekannte Schloß Wildberg, das bereits seit Jahren von der NSV belegt wird, konnte im vergangenen Jahr von der NSV gekauft werden. Ein weiteres NSV-Müttererholungsheim des Gaues Württemberg-Hohenzollern befindet sich in Isny (Allgäu). Außerdem belegt die NSV noch eine Anzahl Heime und Einrichtungen anderer Verbände und Gliederungen.

Die alte deutsche Sitte der Nachbarschaftshilfe fand durch den Einsatz der NSV-Haushaltungshilfen eine neue Belebung. Im Gau Württemberg-Hohenzollern stehen zu diesem Zweck über 100 Haushaltshilfen für die örtliche Verwendung zur Verfügung, die von Fall zu Fall eingesetzt werden. Die Kosten des Einsatzes werden von der NSV übernommen. Außerdem befinden sich über 200 Haushaltungshilfen in besonderen Heimen in den einzelnen Kreisen, wo sie je nach Anforderung in den Familien zum Einsatz gelangen. Wird eine Mutter in ein Heim der NSV verschickt, so übernimmt die Haushaltshilfe die Vertretung im Haushalt und in der Familie.

In 1227 Hilfsstellen „Mutter und Kind" im Gau Württemberg-Hohenzollern erhalten die schwäbischen Mütter im Falle der Hilfsbedürftigkeit wirtschaftliche Hilfe und Unterstützung. Das Schwergewicht in der Betreuung liegt aber in der Beratung in allen Fragen des Alltags und in der Förderung eines neuen Lebens.

In den 79 NS-Gemeindeschwesternstationen, die über das ganze Gaugebiet Württemberg-Hohenzollern verteilt sind, werden nach einer langjährigen praktischen Ausbildung und besonderer innerer Berufung die NS-Gemeindeschwestern zum Wohle der ihnen anvertrauten Mütter und als Wächterinnen der Volksgesundheit eingesetzt.

Württembergische Feuerversicherung AG, Stuttgart

— **Stuttgart.** An der Hauptversammlung der Württembergischen Feuerversicherungs AG, Stuttgart, die unter Vorsitz von Oberbürgermeister a. D. Dr. Lautenschlager abgehalten wurde, fand der Abschluß für das Geschäftsjahr 1938 einstimmige Annahme, nachdem vorher die Verwaltung noch einige Erläuterungen aus dem Geschäftsbericht gegeben hatte. (3,40 für die Aktie von 100 Mark). Der frühere Generaldirektor der Gesellschaft, Dr. Carl Raiser, wurde von der Hauptversammlung neu in den Aufsichtsrat gewählt. Wie die Verwaltung mitteilte, hat die günstige Entwicklung auch im neuen Geschäftsjahr angehalten, besonders in der Kraftfahrzeugversicherung ist eine stärkere Zunahme zu verzeichnen, allerdings sind hier andererseits auch die Schadensfälle erheblich gestiegen und zwar schätzungsweise um bisher 20 Prozent. Auch im Feuergeschäft haben die Schadensfälle zugenommen.

Besinn Dich, Rolf!

Ein Sportroman von Oswald Richter

(Nachdruck verboten.)

Wie eine Vision sah Rolf plötzlich sich selbst im Zustand der Trunkenheit, das heißt, er sah einen Rolf Hartmann, der mit fragwürdigen Gestalten Brüderschaft trank, er sah ihn durch die Straßen nach Hause wanken, soweit er überhaupt noch imstande war, allein zu gehen, ja, er erinnerte sich heute das erstemal an die Szene, als am Abend jenes unseligen fünfzehnten Juni ein gewisser Rolf Hartmann in einem menschenunwürdigen Zustand von zwei Saufkumpanen nach Hause gebracht worden war, schamlos betrunken, aber doch nicht so sinnlos, daß diese Heimfahrt und ihr Ende mit Ausziehen und Insbettbringen durch die wackere Frau Bormann und den Gärtner Anton nicht im Unterbewußtsein aufbewahrt worden wäre.

Langsam stieg in dem jungen Menschen ein Ekel hoch, ein Ekel vor der Trunksucht, ein Ekel vor sich selbst. Aus diesem Gefühl heraus ballte er zähneknirschend die Hand zur Faust, zerknüllte damit den Umschlag mit seinem kostbaren Inhalt und wurde damit wieder an seinen reichen Fund erinnert.

Nein, vertrunken sollte sein Geld nicht werden —

Ja — überhaupt — war es denn sein Geld?

Gewiß, ja! Ein gütiges Schicksal hat es mir hier hergelegt, es ist ein Geschenk!

Gütiges Schicksal — Geschenk! Unsinn! Wann hätte das Schicksal es mit mir jemals gütig gemeint! Einen Fallstrick will es mir damit legen. Fundunterschlagung nennt man das.

Er betrachtete den Briefumschlag, der auf einmal wie Blei in seiner Hand lag, so daß er versucht war, ihn von sich zu werfen.

„Karl Larsen, Steinsetzmeister und Straßenbaugeschäft."

Ob den der Verlust sehr treffen würde? Diesen Steinsetzmeister, den Rolf sich bildhaft vorstellte als einen kleinen Mann mit Glatze, niedriger Stirn und mit dem Bäuchlein.

Donaustraße? Ob man da gleich hinginge?

Zwölftes Kapitel

„Also das ist doch — — da soll doch gleich — — Greta — Greta!"

Der Steinsetzmeister Karl Larsen, übrigens kein kleiner Dicker mit Glatze, wie Rolf ihn sich vorgestellt hatte, sondern ein Schlanker mit vollem graublondem Haar, der an Größe mit seinen ein Meter achtzig Rolf Hartmann nichts nachgab, riß die Tür zum Nebenzimmer auf, und die Kontoristin, deren blonden Scheitel Rolf bei seinem Eintreten über Lohnlisten gebeugt gesehen hatte, kam hereingestürzt.

„Vater?"

Larsens helle Augen leuchteten seiner Tochter entgegen.

„Greta, Mädchen, du hast recht gehabt! — Doch entschuldigen Sie", wandte er sich nach Rolf um, „darf ich bekanntmachen? Herr Hartmann — meine Tochter Greta, Lohnbuchhalterin, Korrespondentin, Prokuristin — also jedenfalls das A und O der Firma. Greta war es, die noch vor einer halben Stunde, als ich den Verlust des Geldes bemerkte, mit ruhiger Zuversicht sagte: Unser Name steht auf dem Briefumschlag — paß auf, Vater, ein guter Mensch findet den Umschlag und bringt das Geld zurück. Und da ist der gute Mensch — und hier ist das Geld! Was sagst du nun?" Doch er ließ seine Tochter gar nicht erst zu Worte kommen, sondern fuhr gleich fort: „Und nun höre nur: Herr Hartmann nimmt keinen Finderlohn an. Er hat Anspruch darauf und will ihn doch nicht nehmen. Was sagst du dazu?"

Greta sagte immer noch nichts. Sie stand im Rahmen der offenen Tür, die zu ihrem Kontor führte, und sah Rolf Hartmann an. Der war aufgesprungen, stand durch den Raum des kleinen Zimmers von ihr getrennt und sah sie an — —

Der alte Larsen schwatzte weiter: „Findet einer bare hundertfünfzig Mark, gibt sie ab und will keinen Finderlohn!"

Die beiden jungen Menschen standen immer noch und sahen sich an.

Greta war es, die sich zuerst faßte. Sie ging zu Rolf hinüber und reichte ihm die Hand:

„Sie sind ein guter Mensch, Herr Hartmann! — Ich danke Ihnen!"

Rolf brachte nichts als ein ungeschicktes „O nein" heraus und verbeugte sich linkisch. Dabei war er nur von dem unklaren Gedanken beherrscht: fort von hier! Raus! Sonst muß ich diesem prächtigen alten Mann mit den hellen Haaren und frohen Augen um den Hals fallen.

Er stotterte etwas von „Eile" und „geschäftliche Besorgung haben", und der Steinsetzmeister reichte ihm die Hand:

„Ich bleibe Ihnen meinen Dank schuldig, Herr Hartmann. Vergessen Sie dieses Guthaben bei Karl Larsen nicht!"

Rolf wollte Greta noch die Hand geben, aber er tat heute immer das Gegenteil von dem, was er eigentlich wollte: Er fand Geld und wollte es eigentlich behalten — eine halbe Stunde später gab er es dem Verlierer zurück. Er hatte sich ausgerechnet, daß es fünfzehn Mark Finderlohn geben würde — hier machte er eine große Geste, redete etwas von selbstverständlicher Pflicht und nahm keinen Finderlohn. Er sah ein Mädchen von herber, reiner Schönheit, wollte ihr etwas Gutes, Schönes sagen — und benahm sich wie ein verlegener Schulfunge, machte abermals eine ungeschickte Verbeugung und hatte im nächsten Augenblick die Tür hinter sich geschlossen. — —

Vor der Haustür blieb Rolf noch einmal stehen. Greta, dachte er, Greta heißt sie.

Was war man doch für ein Plunder gegen dieses Mädchen Greta! Nein, wahrhaftig, man durfte ihr nicht die Hand geben, die Hand, die den Schnaps zum Munde geführt hatte, die Hand, die Lilo liebkoste.

Unwürdig, unrein war man, kein Recht hatte man, die Augen zu erheben zu diesem Menschenkind . . .

Daß es so etwas wie dieses Mädchen Greta überhaupt gab! — — —

Oben im Kontor der Firma Karl Larsen lagen Lohnbücher offen, aber kein blonder Kopf beugte sich eifrig darüber.

Greta Larsen stand mitten in dem kleinen Bürozimmer und sah auf die Tür, durch die dieser großer Junge mit den braunen Kinderaugen verschwunden war.

Wer war dieser Rolf Hartmann? War es nicht, als ob sie ihn schon seit einer Ewigkeit kannte?

War es nicht der, auf dessen Kommen sie gewartet hatte?

Greta Larsen war keine Träumernatur. Sie war ein Mensch, der auf zwei Füßen sicher im Leben stand, der wußte, was er wollte, und der es gewohnt war, das Schicksal einfach beim Schopf zu nehmen und zu sich niederzuzwingen. So war sie in geschäftlichen Dingen, so war sie im privaten Leben.

Sie konnte natürlich nicht dem Davongelaufenen nachlaufen: Rolf Hartmann, auf dich habe ich gewartet, du bist nun gekommen und darfst nicht wieder fortgehen! O nein, sie beging keine Torheiten, sie hielt ihr Herz, das seit ihren frühesten Mädchentagen diesem Mann gehörte und nie einem anderen und das für ewig bei ihm bleiben mußte, ganz fest. Aber sie handelte, wie es das Schicksal von ihr wollte. — — — —

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Bilder von der Paktunterzeichnung

Der Führer beim Empfang Graf Cianos in der italienischen Botschaft

Zu Ehren des zur Unterzeichnung des zwischen Deutschland und Italien abgeschlossenen Bündnisvertrages in Berlin weilenden italienischen Außenministers gaben der italienische Botschafter und seine Gattin in den Räumen der italienischen Botschaft eine Mittagstafel, an der der Führer teilnahm. Unser Bild von links: Generalfeldmarschall Göring, der Führer, Gesandter Dr. Schmidt, Graf Ciano und Reichsaußenminister von Ribbentrop. Weltbild (M).

Die feierliche Unterzeichnung des deutsch-italienischen Bündnispaktes

Reichsaußenminister von Ribbentrop und der italienische Außenminister Graf Ciano unterzeichnen in Gegenwart des Führers im Botschaftersaal der Neuen Reichskanzlei den deutsch-italienischen Bündnispakt. Im Hintergrund erkennt man Generalfeldmarschall Göring, Großadmiral Dr. e. h. Raeder, Staatsminister Dr. Meißner. Heinrich Hoffmann (M)

Begeisterte Kundgebungen auf dem Wilhelmplatz Weltbild (M).

Nach der Unterzeichnung des deutsch-italienischen Bündnispaktes kam es vor der Reichskanzlei immer wieder zu begeisterten Kundgebungen der Bevölkerung. Unser Bild zeigt einen Blick auf den Balkon der Reichskanzlei während der Huldigungen. Von links: Reichsaußenminister von Ribbentrop, Großadmiral Dr. e. h. Raeder, Außenminister Graf Ciano, der Führer, Generalfeldmarschall Göring und General Pariani, der Oberbefehlshaber des italienischen Heeres.

Nach der Unterzeichnung des deutsch-italienischen Bündnispaktes

Reichsaußenminister von Ribbentrop und der italienische Außenminister Graf Ciano beglückwünschen sich nach der vollzogenen Unterzeichnung des deutsch-italienischen Bündnispaktes. Weltbild (M).

Westwall unüberwindlich

Oben: Neuzeitlich deutsches Befestigungswerk im Gürtel der Westbefestigungen weist einen feindlichen Kampfwagen- und Infanterieangriff zurück. — Unten: Zusammenbruch eines feindlichen Panzerkampfwagenangriffs in einem Höckerhindernis der Westbefestigungen.

(Weltbild-M. Nach Zeichnungen von Theo Matejkow in der Zeitschrift „Die Wehrmacht".)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Aus dem Heimatgebiet

Moietag

Von August Lämmle.

Schneck Schneck, streck deine Hörner raus:
dr Früahleng macht fein Fahne naus!
Uf jedem Stecke hongt e Kranz,
en jedre Heck ist Sang ond Tanz!
De ältste Storre treibet Laub:
an Luus ist jetzet d Welt! I glaub,
es mnaß em liebe Morgeschei
e Stuck vom Hemmel gfalle sei!

Ihr Stubehocker kommet raus
ond reibet nire Auge n aus:
„Fideriz! Fideraz! Fideraz! Fideriz!"
Ja, d Vögel merket wohl de Witz:
d Schwarzamsle schlaget schao vor Tag
ond d Taube gurret hentrem Schlag,
ond Fenke ond d Bloomoiße,
die braucht mers net lang hoiße!
Ond d Spatze treibet mächtig om,
se badet en dr Lache!
Dr Stoor puzt an seim Kaste rom,
drom will r Haozig mache!

„Fideraz! Fideriz! Fideriz! Fideraz!
„Fideraz! Fideriz! Fideriz! Fideraz!"
s Schmalmoisters Liis guckt om en Schatz..
Ihr Schreiber putzet d Brillen aus:
dr Schneck streckt seine Hörner raus!
En so re Zeit wearnd d Mädle flügg,
do beut de Domme Narreglück!

Aus der Badestadt Wildbad

Frau Geheimrat Huber 80 Jahre. Am heutigen Tage ist es Frau Geheimrat Helene Huber vergönnt, ihr 80. Lebensjahr zu vollenden. Bald werden es zwei Jahrzehnte, daß Frau Huber sich unser schönes Wildbad zur zweiten Heimat erkoren hat. Sie verbringt seitdem den größten Teil des Jahres droben in ihrem schönen Heim am Hang des Sibergs. Sie ist den Wildbadern in dieser Zeit eine liebe Bekannte geworden. Für Notleidende hat sie stets eine offene Hand gehabt. Dem „Liederkranz", dessen Ehrenmitglied sie seit dem Jahre 1930 ist, war sie immer zugetan und eine edle Förderin. Es ist darum nicht verwunderlich, wenn heute die Wildbader der hochbetagten Frau gedenken und ihr von Herzen für ihr hohes Alter noch recht viel erträgliche und gute Zeit wünschen.

Ein Siebziger. Am 23. Mai vollendete in voller Rüstigkeit Altholzhauer Friedrich Rau sein 70. Lebensjahr. Er war dreißig Jahre hindurch als Holzhauer im staatlichen Forstamtsbezirk tätig und erfreute sich bei seinen Vorgesetzten und Arbeitskameraden großer Beliebtheit. — Wir wünschen unserem treuen Leser einen sonnigen Lebensabend.

Aus dem Kurort Schömberg

Am 8. Mai hielt die Zelle 1 der hiesigen Ortsgruppe der NSDAP im Gasthof zur „Krone" einen gutbesuchten Zellenabend ab. Ueber das für den Abend gewählte Thema: „Der Kampf um den deutschen Osten" sprachen Blockleiter Stäcker und Zellenleiter Kappler. Das Gebotene weckte bei den anwesenden Volksgenossen allgemeines Interesse. Besonders erfreulich war die Anwesenheit etlicher Frauen; es ist wünschenswert, daß an solchen Abenden sämtliche Volksgenossen teilnehmen.

Letzte Woche zog ein unermüdlicher Mitarbeiter unserer Ortsgruppe, der frühere Ortsgruppenleiter und seitherige Kultur- u. Schulungsleiter Pg. Karl Stöcker, nach Bad Lippspringe. Ihm haben wir die hiesige stattliche Bibliothek der NSDAP zu verdanken, die er mit großem Fleiß auf die heutige Höhe brachte und heute bei den Einwohnern und Kurgästen sehr geschätzt und eifrig benützt wird. Nicht weniger wirkte er bahnbrechend als Schulungsleiter in der Verbreitung der nationalsozialistischen Weltanschauung unter den Volksgenossen. Wir werden ihm immer ein ehrendes Andenken bewahren und wünschen ihm alles Gute.

Schömberg im Zeichen des Muttertags

Am Nachmittag des Muttertages wurde unseren hochbetagten kinderreichen Müttern in einer erhebenden Feierstunde das von unserem Führer gestiftete „Ehrenkreuz der deutschen Mutter" durch Ortsgruppenleiter Brechtel überreicht. Die Ansprache hielt der Ortsgruppenleiter. Unter Mitwirkung des BdM, der Politischen Leiter und der NS-Frauenschaft wechselten Chöre und Worte der Sprecher, das dem Ganzen eine feierliche Umrahmung gab. In Schömberg selbst wurden 7 goldene, 2 silberne und 3 bronzene Ehrenkreuze verliehen, während die Zellen Langenbrand 2 goldene, 2 silberne und 4 bronzene, Oberlengenhardt 3 goldene und ein bronzenes, Schwarzenberg 5 goldene, 4 silberne und ein bronzenes erhielten. Die Namen der gefeierten Mütter sind folgende:

Ortsgruppe Schömberg: Amalie Baum, Walburga Ehrlich, Christiane Keppler, Christine Kling, Christiane Kugele, Christina Kusterer, Barbara Rothacker, Elisabeth Oehlschläger, Elisabetha Oehlschläger, Magdalena Pfrommer, Anna Marie Schröfel, Ernestine Seeger.

Oberlengenhardt: Anna Maria Baier, Elisabethe Fuchs, Christine Kraft, Katharine Schwämmle.

Schwarzenberg: Luise Germann, Katharine Hinterkopf, Anna Maria Keck, Rosina Linder, Frida Kopke, Christina Rathfelder, Sofie Schumacher, Anna Schwemmle, Regina Theurer, Dorothea Volle.

Langenbrand: Kath. Nonnenmann, Christine Ohnmacht, Friederike Rentschler, Kath. Eberhardt, Barb. Bischoff, Chr. Wankmüller, Dorothea Walz.

Mit einem Siegheil auf unseren Führer und dem Singen der Nationallieder nahm bei Kaffee und Kuchen der Festtag der Mütter einen würdigen Ausklang.

Enzklösterle ehrt seine Mütter

Enzklösterle, 23. Mai. Am vergangenen Sonntag veranstaltete die Ortsgruppe der NSDAP im Gasthaus zum „Hirsch" eine Muttertagfeier. Der Gasthofsaal war dicht besetzt. Die NS-Frauenschaft hatte den Saal festlich mit Blumen geschmückt. An der Ehrentafel saßen die über 70 Jahre alten Mütter unserer Gemeinde. Ortsgruppenleiter Link wies auf die Bedeutung des Tages hin und händigte dann das Ehrenkreuz der deutschen Mutter 18 Müttern unserer Gemeinde aus. 15 erhielten das Kreuz 1. Stufe, zwei 2. Stufe und eine 3. Stufe. Bürgermeister Schmid überbrachte die Glückwünsche der Gemeinde. Die Feier war umrahmt von Vorträgen der NS-Frauenschaft und des BdM. Hebamme a. D. Klaiber bedankte sich namens der geehrten Mütter. Noch lange blieben die Anwesenden mit den Müttern zusammen und verzehrten dabei den gestifteten Kuchen und Kaffee. Die Feier wird noch lange in Erinnerung bleiben.

Der Muttertag in Herrenalb

In einem weihevollen Akt erfolgte hier am vergangenen Sonntag unter Teilnahme von Bevölkerung und Kurfremden die Ehrung der kinderreichen Mütter. Die stille Freude, die aus den Gesichtern dieser Mütter leuchtete, schien sich der Stimmung aller anderen mitgeteilt zu haben. Eine von Jungvolk und Jungmädeln vorgetragene Kantate von Hans Baumann und Reinhold Henden nebst gesprochenen Worten deutscher Dichter war der Ausdruck der Ehrung, die den Gefeierten von ihren Enkeln zuteil wurde, während man in der vollendeten Leistung des Männergesanges die Anteilnahme der Söhne an der Mutter größtem Tage zu ersehen hatte. In seiner Ansprache würdigte der Ortsgruppenleiter der NSDAP, Pfizenmayer, den in des Wortes wahrster Bedeutung uneigennützigen Einsatz für den Fortbestand des deutschen Volkes, ohne den jede andere Anstrengung umsonst wäre. Bei der feierlichen Ueberreichung der vom Führer gestifteten Auszeichnungen erhielten das Ehrenkreuz der 1. Stufe in Gold: Frau Friederike König, Frau Friederike Kull, Frau Marie Schneider, Frau Elisabeth Ruf, Frau Karoline Gräßle, sämtliche in Herrenalb, Frau Karoline Kull, Bäckerswitwe, aus Bernbach, Frau Marie Ruff aus Moosbronn; das silberne Ehrenkreuz: Frau Marie Hermann, Frau Karoline Eilbert, Frau Katharine Kull, Frau Luise Merz, Frau Christine Rothfuß, sämtliche in Herrenalb und Frau Pauline Sieb aus Bernbach. Endlich das Ehrenkreuz aus Bronze: Frau Emma Mönch, Herrenalb, Frau Wilhelmine Weitzinger, Herrenalb, Frau Friederike Gröner, Bernbach und Frau Karoline Kull, Holzhauerswitwe, Bernbach.

Die wohlgeformten Dankesworte, die Frau Emma Mönch zu finden wußte, fanden herzlichen Beifall. Nach den Nationalliedern und einem Gruß an unseren Führer folgte der Feierstunde, zu deren Gelingen u. a. auch die Kurkapelle unter Bruno Ille beigetragen hatte, ein beschauliches Plauderstündchen bei Kaffee und Kuchen, unter hilfreicher Mitwirkung der NS-Frauenschaft

---

Höfen a. Enz, 22. Mai. Die Feier zur Ehrung der deutschen Mutter fand in der festlich geschmückten Gemeindehalle statt. Als Auftakt wurde eine Feierstunde gehalten, in welcher die Festkantate „Den Müttern" von Baumann-Henden durchgeführt wurde. Nach ehrenden Worten an die Mütter überreichte der Ortsgruppenleiter Ehrenkreuze mit Urkunde an 19 über 70 Jahre alte Mütter. Es folgte ein dreifaches Sieghell auf den Führer und die Nationallieder. Im zweiten Teil der Feier wurden die anwesenden Mütter reichlich mit Kaffee und Kuchen bedacht. Für angemessene Unterhaltung sorgte Frauenschaftsführerin Held mit ihrer Kindergruppe (Märchenstunde), die Jungmädel (Märchenspiel „Der Froschkönig") und BdM (Volkstänze). Die Feier war sinnig ausgedacht, gründlich vorbereitet und gut durchgeführt.

Unsere Studentenbundsgruppen erhielten neue Namen

Im Rahmen einer Feierstunde auf dem Deutschen Studententag in Würzburg am Dienstag den 23. Mai erhielten mehrere Kameradschaften des NSD-Studentenbundes unseres Gaues durch Reichsstudentenführer Dr. Scherl ihre Namen verliehen. Diese Namen der NSDStB-Kameradschaften sind der Aufmarsch einer ruhmreichen Vergangenheit, der Ausdruck einer kämpferischen Gegenwart und die Ankündigung einer stolzen Zukunft. Die folgenden Studentenbundsgruppen unseres Gaues bekamen ihre Namen: Universität Tübingen Kameradschaft „Skagerrak", Landwirtschaftliche Hochschule Hohenheim Kameradschaft „Florian Geyer", Staatl. Technikum für Textilindustrie, Reutlingen Kameradschaft „Friedrich List", Staatl. Bauschule Stuttgart Kameradschaft „Heinrich Schickhardt", Kameradschaft „Kepler".

Freilichtspiele der Stadt Pforzheim

Die städt. Freilichtspiele Burg Krähenneck, Pforzheim, eröffnen ihre 5. Spielzeit am Samstag den 10. Juni mit einer Aufführung von Shakespeares Lustspiel „Der Widerspenstigen Zähmung" in einer Inszenierung des Intendanten Franz Otto. Der Spielplan sieht weiter vor: die neue Komödie „Für die Katz" von August Hinrichs in einer schwäbischen Bearbeitung von Max Strecker, den Schwank „Der Rauchklub Kraglfing" von Eduard Stemplinger, Anzengrubers „G'wissenswurm" und die Lustspiele „Der Frontgockel" von Hans Fitz (Wiederaufnahme) und „Das Verlegenheitskind" von Franz Streicher. Die 5. Sommerspielzeit schließt am Sonntag den 3. September.

SA-Wehrabzeichen duldet keine Drückeberger!

Wiederholungsübung 1939 muß nachgeholt werden!

NSG. Einheitlich am 14. Mai 1939 wurden im ganzen Bereich der SA-Gruppe Südwest die Wiederholungsübungen für das SA-Wehrabzeichen durchgeführt. Zehntausende von Volksgenossen haben damit ihren Wehrwillen und ihre Wehrbereitschaft bekundet und sich das Recht zum Weitertragen des SA-Wehrabzeichens erworben.

Wer aber am 14. Mai aus irgendwelchen Gründen — seien es Krankheit, berufliche Inanspruchnahme oder dringende familiäre Angelegenheiten — nicht an den Wiederholungsübungen teilgenommen hat, ist verpflichtet, diese nachzuholen. Nach örtlichen Gegebenheiten werden an den kommenden Sonntagen neue Termine für die Wiederholungsübungen festgesetzt, so daß also auch für Nachzügler Gelegenheit gegeben ist, ihre mit dem Erwerb des SA-Wehrabzeichens übernommene Verpflichtung einzuhalten. Es braucht nicht besonders erwähnt zu werden, daß die Durchführung der Uebungen in keiner Weise von der Witterung abhängig ist, wie es sich einige wackere Bürger am letzten Sonntag angesichts des regenschweren Morgens gedacht haben mögen. Das SA-Wehrabzeichen ist nicht das Zeichen für Feiglinge und Drückeberger, sondern das Symbol wehrhaften deutschen Mannestums. Wer an den Wiederholungsübungen ohne Grund und sichhaltige Entschuldigung nicht teilnimmt, hat damit das Recht zum Tragen des SA-Wehrabzeichens verwirkt.

Gerade im Hinblick auf die im Herbst beginnende Aufstellung und Ausbildung der SA-Wehrmannschaften kommt dieser Bestimmung besondere Bedeutung zu. Wer aus Nachlässigkeit und Bequemlichkeit das SA-Wehrabzeichen entzogen bekommt, muß in der Wehrmannschaft mit der Ausbildung von vorn anfangen und das Abzeichen nach den geltenden Bestimmungen neu erwerben. Es handelt also jeder Wehrabzeichen-Träger in seinem eigenen Interesse, wenn er sich an allen Wiederholungsübungen ohne besondere Aufforderung beteiligt.

Amtl. NSDAP-Nachrichten

Partei-Aemter mit betreuten Organisationen

Die Deutsche Arbeitsfront — Rechtsberatungsstelle. Die Sprechstunden der Rechtsberatungsstelle in Neuenbürg und Wildbad am Freitag den 26. Mai 1939 fallen aus.

Schwere Gasolin-Explosion in Pforzheim

In der Küche eines Hauses in der Bendlerstraße entstand durch Gasolindämpfe, die sich beim Kleiderreinigen entwickelt und die durch das Herdfeuer zur Entzündung kamen, eine Explosion, wodurch die Wand zwischen Küche und Abort eingedrückt wurde. Gleichzeitig brach in der Küche ein Brand aus, der aber rechtzeitig durch Nachbarn gelöscht werden konnte. Wie durch ein Wunder ist die mit Kleiderreinigen beschäftigte Frau dem sicheren Tode entronnen. Der Schaden beträgt etwa 1000 RM.

Schweres Unglück bei einer Steinbruchsprengung

Ein Stuttgarter Student wurde getötet

Freudenstadt, 22. Mai. Bei einer Besichtigung des Steinbruchs Schütz in Naumünzach durch Studenten der Technischen Hochschule Stuttgart, die eine Fußwanderung durch den Schwarzwald machten, ereignete sich am Samstag vormittag ein schwerer Unfall mit tödlichem Ausgang. In dem gegenüber liegenden, etwa 150 Meter entfernten Steinbruch der Firma Hilgert fanden zu gleicher Zeit Sprengungen statt. Plötzlich wurde ein 20 Jahre alter Student von einem faustgroßen Stein im Gesicht getroffen und so schwer verletzt, daß der Tod alsbald eintrat. Ein weiterer Student wurde von einem abgesprengten Stein an der Hand leicht verletzt. Die Untersuchung über den Unglücksfall wurde sofort eingeleitet.

7000 Württemberger beim Reichskriegertag

Der Verlauf des Großdeutschen Reichskriegertages vom 2. bis 5. Juni 1939.

NSG. In den Tagen vom 2. bis 5. Juni findet der diesjährige Reichskriegertag in Kassel statt. Zahlreich ist dabei die Beteiligung aus dem Gaukriegerverband Südwest. Alte Soldaten des Großen Krieges und mit ihnen erstmals die jungen Kameraden, die erst kurze Zeit aus der Wehrmacht entlassen sind,

Tochtenberger KÖLNISCH WASSER für Sport und Körperpflege

fahren gemeinsam nach Kassel. In sechs Sonderzügen fahren die 7000 Teilnehmer aus dem Gaukriegerverband Südwest unter Führung des Gaukriegerführers, SS-Standartenführer Oberst z. V. Eberhard, am Samstag, den 3. Juni. Sie treffen am Montag, den 5. Juni, wieder in ihren Heimatorten ein.

Das Programm des Großdeutschen Reichskriegertages, der in den Tagen vom 2. bis 5. Juni in Kassel stattfindet, sieht für Freitag, den 2. Juni, den Empfang des Reichskriegerführers durch die Stadt Kassel vor. Abends findet ein Fackelzug der Kameraden des NS-Reichskriegerbundes statt. Am Sonnabend, den 3. Juni, vormittags 10 Uhr, wird der Reichskriegertag durch den Reichskriegerführer, SS-Gruppenführer General der Infanterie Reinhard, im Kasseler Staatstheater feierlich eröffnet werden. Am Sonntag vormittag findet dann der Großaufmarsch der Abordnungen sämtlicher Gaukriegerverbände auf der Karlswiese statt und abends wird das Festspiel „Ewiges Soldatentum" aufgeführt werden.

Der Großdeutsche Reichskriegertag wird in diesem Jahre nicht wie sonst 100 000 Mann, sondern mehrere hunderttausend Kameraden des NS-Reichskriegerbundes in Kassel vereinen. Erstmalig werden die Kameraden der Ostmark, des Sudeten- und Memellandes an diesem Reichskriegertag teilnehmen. Für die Ausschmückung der Stadt Kassel sind besondere Vorbereitungen getroffen: Münchener Künstler, wie Professor Hoblwein und Peter Rochelsberger gestalten die Feststraßen nach einem einheitlichen Plan.

Jeden Haushalt, jede Küche zieren wohlgemeinte Sprüche.
Einer fehlt, er muß hinein: (IMI) soll Dein Helfer sein!

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Für die Verpflegung der Festteilnehmer wird der Bayern-Hilfszug und für die technischen Vorbereitungen der Deutschlandzug eingesetzt werden. Zahlreiche Wiedersehensfeiern finden im Rahmen des Reichskriegertages statt, an dem als Ehrengäste die bedeutendsten Persönlichkeiten von Partei, Staat und Wehrmacht teilnehmen werden.

Leichte Zunahme der Schlachtviehauftriebe

Die Großviehauftriebe auf dem Stuttgarter Viehgroßmarkt haben in der zweiten Maiwoche im Vergleich zur Vorwoche eine Steigerung erfahren. Es waren besonders Bullen und Kühe, die vermehrt zur Anlieferung kamen. Während die Zufuhren auf dem Ulmer Markt fast keine Aenderung erfuhren, wurden dem Heilbronner Markt wieder mehr Kühe zugeführt. Der Auftrieb auf dem Pforzheimer Markt hat etwas zugenommen, lediglich die Beschickung mit Kühen ging zurück. Für einige Verteilungsstellen mußte zur Deckung des Bedarfs Rinderfrischfleisch geliefert werden. Die Beschaffenheit der aufgetriebenen Tiere kann als gut bezeichnet werden.

Die Auftriebe auf den Kälbermärkten gingen in Heilbronn und Pforzheim unwesentlich, in Ulm dagegen etwas mehr zurück. Die Verteilungsstellen wurden gleichbleibend beliefert. Die Kälberzufuhren auf dem Viehgroßmarkt in Stuttgart haben im Vergleich zur Vorwoche wieder zugenommen.

Die Schweineanlieferungen sind mit Ausnahme des Ulmer Marktes weiter angestiegen. Der Stuttgarter Großviehmarkt wurde wesentlich stärker als in der Vorwoche beliefert. Der Anteil der Fleischschweine hat in Stuttgart eine unbedeutende Steigerung erfahren, ging jedoch auf den Mittelmärkten erfreulicherweise zurück. Einen lebhaften Verlauf bei festen Preisen nehmen nach wie vor die Ferkelmärkte.

Auch der Stuttgarter Schafmarkt, dessen Belieferung wiederum zugenommen hat, nahm einen lebhaften Verlauf.

Karlsruher Chronik

Frühling und Wandersonntag

Noch immer ist der Frühling nicht eingekehrt. Ueber die letzten Blüten geht ein kalter Wind und die Gärten und Wiesen können im regennassen Boden kein großes Wachstum entfalten. Der einzige schöne Blumenflor zeigt sich auf den neuen Damen-Frühjahrshüten, die trotz Gefahr einer Regentraufe in allen Spielarten auf der Straße getragen werden. Süßlila oder auch fliederrot ist durchschlagend. Aber Sonne hin, Sonne her. Für den Karlsruher ist der Sonntag zum Wandern da; er ist naturfreudig und solange der Rhein nicht einladet, wird der Lockung des Schwarzwaldes gefolgt. Das Albtal, Moosalbtal und die einschließenden Höhenzüge mit ihren lieblichen Ortschaften waren am Sonntag das Ziel vieler Ausflügler. Dazu hat ein ganzer KdF-Zug seinen Inhalt voll Mannheimer in Herrenalb ausgeladen. Das kleine idyllische Städtchen hatte Hochbetrieb. Karlsruhe selbst hat einen KdF-Zug voll Blumen- und Gartenfreunde nach Stuttgart zur Reichsgartenschau verfrachtet. So war also der Sonntag trotz verhängter Sonne ein Tag voll Freude und Erholung. — In Durlach, dem neuen Anhängsel von Karlsruhe, war die Austragung der zweiten Periode der Wertungssingen des Karlsruher Sängerkreises mit 123 Männerchören stark besucht. Sämtliche Vereine hatten für dieses Wertungssingen eine neue Gruppierung und zwar auf Grund der in den früheren Wertungssingen gezeigten Leistungen in einfache, mittlere und hohe Stufe. Ausschlaggebend für diese neue Einordnung war nicht die Sängerzahl, weniger auch die Schwierigkeit der gesungenen Lieder, sondern vor allem die Qualität der Chorleistung! Die besten Chöre des Kreises, die bei dem heutigen Singen ermittelt wurden, treten dann im Herbst zu einem neuen Wertungssingen, das als Kreiskonzert ausgebaut ist, erneut an. Die erlesene Vortragsfolge, zeitnahes und wertvolles Liedgut, wird von Kreischormeister E. Sauerstein zusammengestellt und den Vereinen aufgegeben. — Zum erstenmal wurden auch die neuen Schnellkraftwagen (Omnibusse) der Eisenbahn durch das romantische Murgtal nach Freudenstadt in Betrieb genommen. Im Doppelkurs verkehren nun die Omnibusse mit knapp zweistündiger Fahrzeit zweimal täglich. Die Fahrpreise sind wie Sonntagskarten mit Eilzuschlag. Für die Verbindung Karlsruhe—Freudenstadt ein reicher Gewinn.

Karlsruher Komponist erfolgreich.

Arthur Kusterer hatte mit seiner ersten Oper nach dem Shakespeare-Text: „Was ihr wollt" einen großen Erfolg. Kusterer hat unterdessen seine neue Oper: „Katarina", zu der er auch selbst das Textbuch schrieb, vollendet. Die Uraufführung fand diese Woche im Berliner Opernhaus statt. Die ersten Kräfte waren eingesetzt, so daß die Aufführung eine ganz ausgezeichnete wurde. Besucher der Berliner Uraufführung erzählen von einem durchschlagenden Erfolg, der bereits nach dem ersten Akt durch außergewöhnlichen Beifall einsetzte. Der Beifall unterbrach wiederholt den Verlauf auf offener Bühne. Die Musik Kusterers zeigt ein bewußtes Hinneigen zur volkstümlichen Spieloper, voll Melodik, Klang und Farbigkeit, wozu sich noch eine ungemein schwungvolle Rhythmik gesellt. Die Oper wird nach ihrem Berliner Riesenerfolg ihren Weg rasch auf die übrigen Bühnen finden, ebenso wie die erste Oper Kusterers bereits zahlreiche Bühnen des Auslandes erobert hat.

Die Straße ist kein Spielplatz.

Man sollte jetzt endlich annehmen können, daß einsichtige Eltern ihre Kinder zum Spielen von der Straße fernhalten und sie auf die angelegten Spielplätze oder Wiesen verweist. Aber immer wieder dulden Eltern und Erwachsene die Unsitte, daß die Kinder Ball und Fußball vor dem Haus auf der Straße spielen. Das hat diese Woche wieder zu einem tödlichen Unfall geführt. Ein fünfjähriger Knabe spielte vor seinem elterlichen Haus in der Zähringer Straße Fußball und rannte dabei in einen einbiegenden Lastwagen hinein. Er wurde vor den Augen zahlreicher Fußgänger überfahren und zerquetscht. Efb.

Wenn einer eigenmächtig der Arbeit fernbleibt

NSG. Mehr als einmal war ein in einem Friedrichshafener staatswichtigen Betrieb beschäftigter Volksgenosse der Arbeit ohne jeden Grund ferngeblieben. Da er auch sonst als fauler Arbeiter aufgefallen war, verpflichtete ihn das Arbeitsamt auf seine Arbeitsdienstleistung. Obwohl auf die Folgen aufmerksam gemacht, nahm er sich später erneut eigenmächtig Urlaub. Er hatte sich nunmehr auf Grund einer Verordnung zur Durchführung des Vierjahresplanes vor dem Amtsgericht Tettnang zu verantworten, das ihn mit 40 Rmk. Geldstrafe belegte, die für den Faulenzer recht fühlbar ist.

Reichssender Stuttgart

Donnerstag, 25. Mai

5.45: Morgenlied, Zeitangabe, Wetterbericht, Wiederholung der zweiten Abendnachrichten, Landwirtschaftliche Nachrichten. 6.00: Gymnastik. 6.30: Frühkonzert. 7.00—7.10: Frühnachrichten. 8.00: Wasserstandsmeldungen, Wetterbericht, Marktberichte. 8.10: Gymnastik. 8.30: Ohne Sorgen jeder Morgen. 9.20: Für Dich daheim. 9.30: Sendepause. 10.00: Volksliedsingen. 10.30: Sendepause. 11.30: Volksmusik und Bauernkalender mit Wetterbericht. 12.00: Mittagskonzert. 13.00: Nachrichten des Drahtlosen Dienstes. Wetterbericht. 13.15: Mittagskonzert (Forts.). 14.00: „Eine Stund' schön und bunt". 15.00: Sendepause. 16.00: Musik am Nachmittag. 17.00 bis 17.15: Zweierlei Musik. 18.00: „Der Fröhlichkeit die Türen auf!" 18.45: Aus Zeit und Leben. 19.00: Wie es euch gefällt. 19.45: Kurzberichte. 20.00: Nachrichten des Drahtlosen Dienstes. 20.15: Skandale um einige Musik. 22.00: Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, Wetter- und Sportbericht. 22.30: Volks- und Unterhaltungsmusik. 24.00 bis 20.00: Nachtkonzert.

Werde Mitglied der NSV.

Bekanntmachung.

Der Herr württ. Wirtschaftsminister hat auf Grund des § 9 des Gesetzes über die Arbeitszeit in Bäckereien und Konditoreien vom 29. Juni 1936 (Reichsgesetzbl. I S. 521) den Bäckereien und Konditoreien sowie Brotfabriken in Württemberg wegen starken Geschäftsanfalles über Pfingsten für die Herstellung von Bäcker- und Konditorwaren folgende Ausnahmen gestattet:

I. Für **Bäckereien und Konditoreien:**

Der Arbeitsbeginn am Pfingstsamstag den 27. Mai 1939 um 2 Uhr.

II. Für **Brotfabriken:**

Der Arbeitsbeginn am Pfingstsamstag den 27. Mai 1939 für mehrschichtig arbeitende Betriebe um 0 Uhr, für einschichtige Betriebe um 2 Uhr.

Die Erteilung der Erlaubnis wird an folgende Bedingungen geknüpft:

1. Jugendliche unter 16 Jahren dürfen nicht vor 6 Uhr und nicht länger als 9 Stunden im Rahmen der 48 Stundenwoche beschäftigt werden.
2. Jugendliche zwischen 16 und 18 Jahren dürfen nicht vor 4 Uhr und nicht länger als 9 Stunden im Rahmen der 48 Stundenwoche beschäftigt werden.
3. Die Dauer der Arbeitszeit der über 18 Jahre alten Gefolgschaftsmitglieder soll an dem Ausnahmetage 10 Stunden täglich nicht überschreiten. Sie kann in Bäckereien und Konditoreien auf höchstens 12 Stunden verlängert werden. Innerhalb der Arbeitszeit sind die üblichen Pausen einzulegen.
4. Die Vorschriften des Bäckereigesetzes über die Abgabe und das Austragen oder Ausfahren von Backwaren werden durch die Ausnahmebewilligung nicht berührt.

Auf die gesetzliche Verpflichtung zur besonderen Vergütung der Mehrarbeit wird hingewiesen.

Calw, den 22. Mai 1939.

Der Landrat:
J. A.: Haas, Assessor.

„Mir hat es Annemarie auf das Bestimmteste versichert". „Und ich glaube es trotzdem nicht", entgegnet die Freundin, „denn das hätte uns die Gretel doch nicht verschwiegen"?
Hat sich die Gretel nun wirklich verlobt? Wenn dem so ist, dann hätte sie gut getan, ihre Verlobung in der Zeitung anzuzeigen, das wäre am einfachsten und billigsten gewesen. Und dann hätte sie niemand vergessen, niemand bevorzugt und niemand hintangesetzt!
Ihr Familienfest auf Pfingsten zeigen Sie daher am besten durch ihre Zeitung an.

Besondere Sorgfalt
verwendet die junge Mutter auf die Pflege ihres kleinen Lieblings. Besondere Sorgfalt verlangt das Gesetz vom Deutschen Apotheker bei der Herstellung und Aufbewahrung von Arzneimitteln. Sorgfältig u. sachgemäß müssen auch gerade Kindernährmittel gelagert werden. Jahrhunderte alte Erfahrung u. reiches Fachwissen verbürgen
in einer Apotheke
die bestmögliche Beschaffenheit aller der Präparate, die Sie zur Pflege Ihres Kindes benötigen.

Stellen-Angebote

Den Stellensuchenden empfehlen wir dringend
ihren Bewerbungen keine Originalzeugnisse beizufügen. Zeugnisabschriften, Lichtbilder müssen auf der Rückseite die Anschrift des Bewerbers tragen.

Einige jüngere Hilfsarbeiterinnen
werden für dauernde Beschäftigung sofort angenommen
Durowe, Uhrenrohwerkfabrik, Pforzheim
Steubenstraße 16.

Tüchtige Hausgehilfin
in modernem Haushalt **gesucht.** Zweitmädchen vorhanden.
Fabrikant Fritz Weber, Ettlingen i. B.
Rheinstraße 130.

Für unser **Werk Tamm** bei Ludwigsburg suchen wir in Dauerstellung tüchtige
Maschinenarbeiter
Schreiner
Polierer und
Fertigmacher
Angebote mit Alters- und bisher. Beschäftigungsangabe erbittet
Möbelfabrik **A. May, Stuttgart,** Holzstraße 3—9.

Konditor-Lehrling!
Suche aufgeweckten, braven **Jungen** als Konditor-Lehrling, der in 3jähriger Lehrzeit zum tüchtigen Konditorgehilfen ausgebildet wird. Betrieb ist sehr gut eingerichtet. Eintritt sofort oder später nach Rücksprache mit Unterzeichnetem
Emil Schwarz, Konditormstr., **Pforzheim.**

Wir verkaufen am **Donnerstag den 25. ds. Mts.**
schöne
Milch- u. Läuferschweine
von 7—8 Uhr beim Gasthaus zum „Hirsch" im **Enztal,**
von ½9—10 Uhr beim Güterbahnhof in **Wildbad,**
von 10—11 Uhr bei der „Sonne" in **Calmbach,**
von 11—12 Uhr beim Gasthaus zum „Hirsch" in **Höfen a. E.,**
von 12—1 Uhr beim Gasthaus zum „Adler" in **Neuenbürg,**
von 1—2 Uhr beim Gasthaus zum „Waldhorn" in **Schwann,**
von 2—3 Uhr beim Gasthaus zum „Adler" in **Conweiler.**
Gebr. Wiedmann, Schweinehändler, **Allmandle-Göttelfingen, Tel. 17.**

Keineswegs, denn ½ Dose Seifix enthält mehr und ist trotzdem noch billiger als 2×½ Dose. Darum kaufen Sie am besten stets die große Dose
Seifix, das beliebte Vollwaschmittel

Deine
Fässer sind leer,
verwende zur Füllung die bekannten Spezialitäten der Firma
Robert Ruf, Ettlingen
— Tausende Anerkennungen —
Ruf's Heidelbeeren mit Zutaten zu 100 Ltr. Mk. **6.50**
Ruf's Kunstmostansatz mit Heidelbeerzusatz z. 100 Ltr. Mk. **4.50**
Ruf's Kunstmostansatz mit Apfelzusatz zu 100 Ltr. Mk. **4.—**
Portionen zu 50 Ltr. die Hälfte.
Verkaufsstellen:
Neuenbürg: Albert Vester, Küfermeister.
Höfen a. E.: Fr. Knöller, Küfermeister.
Calmbach a. E.: Otto Höger, Kolonialwaren.
Birkenfeld: Karl Kull, Lebensmittel.
Arnbach: Franz Laxgang.
Conweiler: K. Franck, Bäckerei
Feldrennach: Hermann Stoll.
Pfinzweiler: Gottl. Mischele, Kolonialwaren.
Gräfenhausen: E. Wolfinger.
Obernhausen: Ernst Becht, Kolonialwaren.
Niebelsbach: Ernst Müller.
Ottenhausen: Karl Keßler.
Schwann: Rudolf Laupp.
Unterreichenbach: A. Pfeiffer.

In Schömberg
oder höher geleg. Schwarzwaldort wird von Dauermieter sonnige, unmöblierte
3 od. 4 Zimmerwohnung
mit gedeckter Veranda, mögl. mit Bad auf bald oder später gesucht.
Angebote unter Nr. 310 an die „Enztäler"-Geschäftsstelle.

Das Heimatblatt sollte in keinem Hause fehlen!

Gesucht wird im Schwarzwald schöne, sommerliche
4 Zimmer-Wohnung
mögl. mit Bad und Glasabschluß. Preisangabe erbeten unter Nr. 20 an die „Enztäler"-Geschäftsstelle.

Noch viele Fehler in der Kellerbuchführung
Das in dieser Artikelserie in der Wiesenzeitung besprochene Schwerz'sche
Kellerbuch
von Bogelmann
ist zu beziehen durch die
C. Meeh'sche Buchdruckerei
Neuenbürg
Buchverkauf — Schreibwaren und Bürobedarf

Für die Feierlage:
Rotwein offen . . . . . Ltr. **1,05**
Weißwein offen . . . . . Ltr. **1,08**
Gute Flaschenweine
Apfelsaft 1. Qualität . . . Ltr. **85**
Traubensaft rein . . . . . Ltr. **1,55**
Orangen spanische . . 500 Gr. **58**
Kopfsalat . . . . . Kopf 26, **20**
Wirsingkohl neuer . . . . 500 Gr. **28**
Wilh. Görlich
Wildbad
Niederlage von Thums & Gerst